

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 28 (1953)
Heft: 7

Artikel: Die Bauleistung der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft der Westdeutschen Bundesrepublik im Jahre 1952
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bauleistung der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft der Westdeutschen Bundesrepublik im Jahre 1952

Die Zahl der durch die Tätigkeit der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft im Jahre 1952 der Wohnungsversorgung zugeführten Wohnungen setzt sich demnach wie folgt zusammen:

	Wohnungen
In eigener Bauherrschaft von den Wohnungsunternehmen fertiggestellt	155 075
Durch Betreuung nicht gemeinnütziger Bauherren von den Wohnungsunternehmen fertiggestellt	14 780
Durch Betreuung nicht gemeinnütziger Bauherren von den Heimstätten fertiggestellt	15 001
Gesamtproduktion der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft 1952	184 856

Eine Aufgliederung dieser Wohnungsbauleistung nach Wohnform zeigt, daß Wohnungsunternehmen und Heimstätten, dem differenzierten Bedarf und ihrer allgemeinen Aufgabe entsprechend, alle Wohnformen gefördert haben. Von den durch Wohnungsunternehmen und Heimstätten im Jahre 1952 fertiggestellten Wohnungen lagen in

Kleinsiedlungen 26 876 Wohnungen = 14,5 Prozent

Ein- und Zweifamilienhäusern 28 151 Wohnungen = 15,3 Prozent

Mehrfamilienhäusern 129 829 Wohnungen = 70,2 Prozent.

Während die fertiggestellten Kleinsiedlerstellen in vollem Umfange in Privateigentum übergeführt werden, ist ein Teil der in Ein- und Zweifamilienhäusern gelegenen Wohnungen zur mietweisen Überlassung vorgesehen. Nach den Angaben der Wohnungsunternehmen und Heimstätten sind von den fertiggestellten 184 856 Wohnungen in Privateigentum übertragen bzw. zur Übertragung in Privateigentum vorgesehen:

26 876 Wohnungen in Kleinsiedlerstellen und

23 497 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern.

Unterlagen über die Zahl der aufzulassenden Gebäude liegen noch nicht vor. Nimmt man jedoch an, daß es sich bei den genannten Wohnungen durchweg um solche in Zweifamilienhäusern bzw. in Einfamilienhäusern mit Einliegerwohnung handelt, so hat die gemeinnützige Wohnungswirtschaft im vergangenen Jahre mehr als fünfundzwanzigtausend Grundstücke in das Einzeleigentum wirtschaftlich schwacher Kreise übergeführt bzw. zur Übertragung vorgesehen.

TECHNIK UND VOLKSWIRTSCHAFT

Aus der schweizerischen Bauindustrie

Die rege Bautätigkeit, die nach den Kriegsjahren eingesetzt hat, steht besonders in den letzten zwei Jahren im Zeichen der außerordentlich guten Konjunktur. So sind nach den Aufzeichnungen allein im Jahre 1951 insgesamt für etwa 2,76 Milliarden Franken Bauarbeiten ausgeführt worden, sie erreichen sogar das Bauvolumen der Hochkonjunkturjahre 1929/31. Die Zunahme rührt besonders vom Wohnungsbau her; eine besondere Rolle spielen auch die Kraftwerk- und Industriebauten. Nicht alle Landesteile werden in genau gleicher Weise Nutznießer des Zuwachses. Die mit der Bautätigkeit betrauten eidgenössischen Arbeitsbeschaffungsbehörden und auch private Kreise versuchen nach wie vor gegen eine allzu starke Aufblähung der Bautätigkeit anzukämpfen. Auf dem privaten Sektor ist ein freiwilliges Abkommen der Banken, Versicherungen und anderer Kreditgeber betreffend die Beschränkung der Baufinanzierung für Wohn- und Fabrikbauten zustande gekommen. Es war dies um so zweckmäßiger, als in den letzten Jahren infolge der zunehmenden Konkurrenz des Anlagekapitals die bewährten Normen der Baukreditgewährung vielfach verlassen wurden, was zu einer allzu largen Belehnungspraxis führte, die auch vom Standpunkt der Gesunderhaltung des Grundbesitzes aus nicht erwünscht ist.

Auf dem Gebiete der öffentlichen Bautätigkeit nimmt man immer wieder noch eine aufsteigende Entwicklung wahr. Der Wohnungsbau ist ebenfalls weiter im Ansteigen begriffen, werden doch alle Jahre etwa 28 000 bis 30 000 neue Wohnungen erstellt, was einen weiteren Rekord bedeutet. Auch die Befürchtungen, daß der Abbau der Subventionen den Wohnungsmarkt stark eindämmen werden, haben sich nicht eingestellt. Trotz dieser regen Bautätigkeit herrscht im

ganzen Lande herum weiterer Wohnungsmangel, insbesondere ist das Angebot von billigen Wohnungen immer noch sehr gering. In den Fachkreisen des Baugewerbes beschäftigt man sich deshalb intensiv mit dem Problem der Anwendung kostensparender Ausführungsmethoden unter Aufrechterhaltung eines minimalen Standardkomfortes.

Immer noch in aufsteigender Entwicklung ist auch noch die industrielle und gewerbliche Bautätigkeit. Aus allen diesen Gründen ist auch auf dem Arbeitsmarkte eine ganz geringe Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Über die einzelnen Industrien berichtet der Schweizerische Handels- und Industrieverein eingehend. Die beiden Jahre 1951 und 1952 zeigen sich in einer ausgesprochenen Hochkonjunktur. Die *Zementfabriken* konnten den Lieferungen vollauf genügen, und dies zwar ohne längere Lieferfristen. Auch in der Zementröhren- und allgemeinen Zementwarenfabrikation ist ein Mehrausstoß festzustellen. Der Absatz an hydraulischem *Kalk* betrug im Jahre 1951 126 468 Tonnen; diese Zahl liegt um 14,07 Prozent höher als 1950, reicht aber an das Rekordjahr 1945 nicht heran, wo es 130 120 Tonnen waren. Die in engem Verhältnis zur Kalkfabrikation stehende *Gipsfabrikation* war auch voll beschäftigt; das Exportgeschäft ist hier bedeutungslos geworden. Außergewöhnliche Nachfrage besteht weiter in der *Ziegel- und Kunststeinfabrikation*. Es ist in dieser Branche nicht mehr wie früher möglich, Lager anzulegen, sondern der Absatz vom Brennofen zur Baustelle vollzieht sich innert kürzester Zeit. Die Aussichten für Absatz dieser Produkte dürften auch für die weitere Zukunft gesichert sein. Die *Hartschotterwerke* sind die größten Lieferanten für die Bahnen und die Straßenbahnen. Wäh-